

Stephan Stein & Sören Stumpf (2019): *Muster in Sprache und Kommunikation. Eine Einführung in Konzepte sprachlicher Vorgeformtheit*. Berlin: Erich Schmidt (= Grundlagen der Germanistik 63).

Vincent Balnat

Zur Erforschung von Sprache bieten sich grundsätzlich zwei Herangehensweisen an. Entweder man geht analytisch-differenzierend vor und versucht, das Sprachmaterial nach Oppositionen zu durchforsten, funktionelle Grundeinheiten zu ermitteln und aus deren Kombinierbarkeit Regeln herzuleiten; dies führt zu immer feineren Unterscheidungen, die in immer komplexere Beschreibungsmodelle eingehen. Oder man richtet den Blick auf das Gemeinsame und Wiederkehrende, wovon gleichermaßen gewinnbringende Erkenntnisse über die Funktionsweise von Sprache zu erwarten sind. Beides, das Heran- wie das Wegzoo-men, ist wichtig und trägt dazu bei, den Blick auf Sprache und Kommunikation zu schärfen und die Sprachwirklichkeit adäquat zu erfassen.

Diese Einführung in die Musterhaftigkeit von Sprache vereint beide Perspektiven. Stephan Stein und Sören Stumpf, zwei in diesem Bereich ausgewiesene Sprachwissenschaftler aus Trier (vgl. u. a. Stein 1995; Stumpf 2015), und ihren mitwirkenden KollegInnen ist es gelungen aufzuzeigen, dass Musterhaftigkeit auf allen Ebenen der Sprache, im Allgemeinen wie im Besonderen, anzutreffen ist und somit ein „grundlegendes und überaus facettenreiches Wesenselement natürlicher Sprachen“ darstellt (Vorwort, S. 11). Zugleich schließt der Band eine Lücke auf dem Gebiet der linguistischen Einführungsbücher, die studienplanbedingt häufiger einzelnen Teildisziplinen (Phonologie, Wortbildung, Syntax, usw.) gewidmet sind als – meist anspruchsvolleren – Querschnittsthemen.

Anspruchsvoll ist das Thema *sprachliche Musterhaftigkeit* nicht nur, weil es linguistisches Vorwissen quer durch alle linguistischen Beschreibungsebenen voraussetzt. Zudem handelt es sich um ein komplexes Phänomen, das trotz einiger einschlägiger Untersuchungen (u. a. Bubenhofer 2009; Steyer 2013, 2018; Brommer 2018) in seiner ganzen Breite und Tiefe bislang nur unzureichend erforscht ist. Es liegt daher nahe, einleitend den Untersuchungsgegenstand zu definieren und die zu seiner Erfassung notwendigen theoretischen Grundlagen und methodischen Ansätze vorzustellen. Weshalb dies keine leichte Aufgabe ist, wird im Folgenden näher erläutert. Eine klare Begriffsbestimmung von sprachlicher Musterhaftigkeit ist den Verfassern zufolge deswegen heikel, weil das Phänomen keineswegs auf den traditionell mit Muster und Vorgeformt-